

wird hingegen in Schlesien bei Umzügen der „Bettelkönige“ gesungen.

Die sächsische evangelische Kirche hingegen feiert das „Epiphania“ oder Erscheinungsfest“ ohne irgendwelche besonderen Bräuche.

Vom hl. Abend bis Neujahr nimmt der Tag einen Hahnenschritt — Hoahnshriet — und bis zu den „hl. Dreifingern“ einen „Moanshriet“ zu; allmählich wendet man sich nach diesem dem Frühjahr zu: „Fabian Sebastian fängt der Baum zu fasten an“ (23. Jan.). Dann kommt die Vogelhochzeit am 25. Januar, bei der die Kinder auch mit bedacht werden. Immer mehr schwinden die Christbäume und mit „Maria Lichtmess“ werden in den katholischen Kirchen die Krippen und sonstige weihnachtliche Embleme als Abschluß des Weihnachtskreises vollends entfernt.

Mätzig.

## Dääbrlobs hell'ger Dobb

Anne wuhre Geschöchte — se is och schunt a brinkl lange har  
Von Bertha Morgenstern

Dääbrlob und sei Noabbr, dr Bau'randriesl, gingn an Hellgoobde vürrmittg naus an Rahmbusch. Se wulltn 'ch a boar Christbeeml huln. Weil se nu 'n Buuschjajgr nö an Wurf kumm wulltn (dar wär amenjde möt dar dichn Sache nö eiverstann gewahst), macht'n se an Omwaig öm de Buuschhäus'r röm a dr Bleeche verbet.

Se kwam'm o gelicklich nei an Buusch und 's hoht se kennr gefahn. Se woarn no nö weit neigang, do hoatte dr Bau'randriesl o schunt a schie Beeml unt'rn Darne, och Dääbrlob suchte no a err Duur röm. Ba dann sullts abm a ömbändg feines Beeml fenn. Woarsch do 's örschte Weihnaacht, doass'r möt jennjr Moarliesn drlabte, die an Friejhahre jennige Frove gewurn woar. Dr Sturch woar o bestallt und amenjde loag doas Klintische, woass'r breng sullte, goar no unt'rn Beeml — doass's schunt su risch gingt — do muß't's a ömbändg feines Beeml fenn. Oke hoat a 's raichte getroass'm. Ar schoot'ch's vu oalln Seit'n und frät'ch iebersch ganze Geschöchte: „Nee, siche schiene Duörle, nee, siche schiene Duörle!“

Dr Bau'randriesl, dann doas Dingt zö lange dauerte, joite: „Nee, mahr och nö su röm, mr wulln och mach'n, doas mr naus kumm, ebb uns no ees drwischt!“

Nu sagte dr Dääbrlob, öf ebb a 's bezoahlt fridte, und möt an Plaus flug's Beeml öm.

„Anu och risch furt,“ meente dr Bau'randriesl, greef no jennjr Sajge und wullt 'ch ömdrähn. Wie a'ch do a de Dieht röchtu tutt, sitt a uhf eemo vu weit'n su a Grienrückl kumm. „Kreiz no amo! Dar hoht uns schunt gefahn,“ joite dr Bau'randriesl, „nu och risch as Kroittch doo nei!“

Uhf'm Bauche krich'n se a de Stroichr, ömmr übersch Kroittch, und zug'n ihre Beeml hinanooh. Oke woar guhder Koot toier. De Beeml wulltn se do o nö lieg'n luffn, furtmachn muß't'n 'ch abr o. Wie se nu uhf jerr Seite aus'n Stroichern nausgekruich'n kwam, noahm a jed's sei Beeml uhf de Achsl und hurth macht'n se an Busche wetter.

Nu hätt'n se abr do möß'n noa dr andrn Seite gieh'n — doo stoand abr ju dr Buuschjajgr und toat uhf se lauern. Wenn se nu wettruff'm, muß'tn se an siehre gruh'n Omwaig mach'n und vu hingavür as Durf neikum. A boar Stun'n woar'n schunt vergang'n, seit se vu drheeme furt woarn, 's wörd nömiech lange dauern, do kömmt de Dunfesei. Dääbrlob argertch nu su siehre doo driebr, doas'r an lieh'n genoatscht hätte. 's wurd abr o nö andrsch drvoont, se muß'tn bö's a de Schimm'gr Granze loof'n.

Dääbrlob toatch ju tristn, a hoatte ju jennje Moarliese zör Mottrn geschickt, die a boar Häusl wettr woar, und hoatte zun'r gesoit, se selle örscht öm de Dunfesei wiedr drheeme fenn. Drweile wullte a 's Beeml zöraichte hoann und ar hoatte o nomih Zebrraschung'n vür. Dr Hömmel

sah't abr o schunt oaschegroo aus, a Zeehn, doas de Naacht bahle koam. Su siehre siz gingt 's Loof'n o nö, weil se dorch Schnie stoampn muß'tn.

Endlich woarn se heem. 's woar abr o finstr. 's is och gutt, doas de Moarliese no nö do is, duchte dr Dääbrlob und jungt oa, a Moasche jenn Boom oazöpuh'n. Ar hoht gewörschaft, wie nö raicht geschoit, und hohts o gelicklich zöwaige gebrucht. Anu hult a'ch no de Voie vu dr Biene runt'r, die a möt'n Andriesl zösam'm zöraichtegeboastlt hoatte und uhf die dr Andriesl no a boar schiene Harzl gemohlt hoatte, und stalt se as raichte Vicht. Nu brannte ar de Licht'r oa und beschoot'e 'ch de Beschärche.

Oke wörd a's örscht weise, doas'r do de Moarliese no goarnö gehirrt hoatte. Woar die amenjde no goarnö doo? Anu kunn't se söch abr o heemfieln, 's woar do nömiech zeitl'ch . . . . .

Ar liff as Fanstr und gukte naus. Doo woar nisch't vu jennjr Froon zö sahn. Ar tremp'te hie und har, gukte zör Stubbdieere naus und liff wiedr as Fanstr. De Moarliese kwam nö. Abr an Bargl nuf kwam'm dö zwee Christkindl, die a siech bestallt hoatte und möt dann'r jennjr Froon anne raichte Christfreede hoatte mach'n wulln.

Dääbrlobn liff dr Schweef a hall'n Trupp'n vern Geschöchte. Oke woarn se doo, 's Ruppch-Christkindl kwam a de Stube nei ('s eegntliche Christkindl bleeb no hau'n) und jungt oa zö sing'n. Dääbrlob wuß't'ch ver Hömmlangst kenu Koot und wie drno 's Ruppch-Christkindl o no de Diere uhsflinkte und zön eegntlichn Christkindl songt: „Komm rein, komm rein, du heilger Christ“ — doo kunn't'ch dr Dääbrlob nömiech half'm, ar prillte aus Leibskräfte: „Hau'n bleibste!“

Ebb doas Christkindl nö gutt hirte, odr ebb die o ihre Käbbl ver siech hoan — 's bleeb abm nö hau'n. 's kwam rei und songt: „Vom Himmel hoch, da komm ich her . . . .“ und weil'ch do nu dr Dääbrlob nö a an Christkindl vrgreif'm kunn'te und a's nö nauschmeihn kunn'te, do wuß't a siech nö andrsch zö half'm, a stact'ch hint'rn Christboom und hilt'ch möt beede Hänjn Dogn und Uhrn zu. Su wurd a's nö gewoahre, doas de Boademottr o möt'n Christkindl neigekum'm woar und nu nabm stoand und a fleo Bündl Bett'n hiereechte. Se muß'tn schunt a urndlich Gunks gahn, wie se joite: „Doo is vu euer Froon 's Christkindl!“

Dääbrlob, dar de Dogn uhsröf, öf käm a aus ar andrn Walt, schoote uhf doas fleene rute Käbbl, doas a dann Gebündl loag und kunn'ts örscht goarnö begreif'm. „Nu, doo packts och oa!“ prilltn de Boademottr oa und wullt 'n a de Darne lähn.

's woar och gutt, doas se no nö Inhsgehus'n hoatte, dr Dääbrlob packte nö oa. Ar schmeech de Brastilloatschn vun Fissn und schlech uhf'n Zinnspöhn as Stiebl niebr. Doo loag de Moarliese an Bette und frät'ch, doas'r de Beschärche su gutt gelickt woar.

Doo drsuhr nu dr Dääbrlob, doas dr Sturch schunt zö Wittge eigerodt woar und doas de Boademottr und de Moarliese siech vürgenum'm hoatt'n, nisch't dervoont zö soagn, bö's nö dr Christboom brannte, doas 's o a röchtges Christkindl wörd. Dr Dääbrlob abr jurte und flennte, oalls a enn' Dodn, und joite: „Nee, su a hell'gr Dobb, dann ho'ch do no nö drlabt!“

## Der Heiratsteufel

Ein oberlausitzer Bauern-Roman von  
Heimatschriftsteller Richard Blasius  
ist vor Jahr erschienen und als schön-  
gebundenes Werk zum Preise von 3,50  
Mk. durch unsere Geschäftsstelle sowie  
durch den Buchhandel zu beziehen.

Alwin Marg, Reichenau, Ga.